

VHGW Jahresbericht 2010

Sehr verehrte Gäste, liebe Züchterfreundinnen und Züchterfreunde,

auch ich möchte sie zum einen als 1. Vorsitzender des SV der Entenzüchter Deutschlands, sowie in meiner Funktion als 2. Vorsitzender des VHGW recht herzlich begrüßen.

Erstmalig wurde bei der Registrierung jedem SV Vertreter mit den Stimmkarten auch eine Tagungsmappe überreicht. Oft war zu hören, wir hätten, können, wollen, kurzum wir vom SV der Entenzüchter haben dann einfach welche gemacht. Tagungsablauf, Tagesordnung der Jahreshauptversammlung, Blätter für Notizen, zwei alte Darstellungen mit Geflügel und natürlich einen Abriss der Tätigkeiten unseres SV-Enten haben wir mit rein gepackt. Keine Erhebung auf Vollkommenheit, sondern aufzeigen was man machen kann, wenn man machen möchte. Zur Verwendung auch bei künftigen Bundestagungen ist das Faltdisplay mit der Aufschrift Herzlich Willkommen bestens geeignet. Beides Gastgeschenke des SV der Entenzüchter an die Delegierten bzw. an den VVHGW.

Nun aber zurück zu meinem Tätigkeitsbericht als 2. Vorsitzender im VHGW.

Es wurde bereits ungemein viel über die BDRG Bundestagung in Freudenstadt samt ihren Beschlüssen in der Fachpresse veröffentlicht. Möchte aber herausgreifen, dass wir wohl künftig zu einem Mischbeitrag aus Ringgeld und Kopfbeitrag kommen werden, ja kommen müssen. Es war den Kommissionsmitgliedern Blunk, Köhnemann und Windhorst deutlich anzumerken, dass sie gerne einen greifbaren Vorschlag unterbreitet hätten, dies aber leider noch nicht konnten. Die gesetzte Frist ist vor ein paar Tagen verstrichen, wir dürfen gespannt sein zu welchem Ergebnis die drei Verantwortlichen Zuchtfreunde gekommen sind. Bis zur nächsten BDRG Bundestagung muss es eine Beschlussfassung zu diesem Thema geben. Ob es wie gehabt zu einem Generationenvertrag kommt oder eine mittelfristige Angelegenheit wird ist noch offen. Es muss sich aber so moderat gestalten, dass BDRG und Züchter gleichermaßen auf sicheren Füßen zum stehen kommen.

Frischer Wind oder neuer Besen, wie man es anspricht ist vollkommen nebensächlich – in Sachen BDRG-Öffentlichkeitsarbeit tut sich was und das ist gut so. Zfr. Mißbach mit dem Posten der Öffentlichkeitsarbeit zu besetzen war eine ungemein gute Wahl. Informationen kommen doch recht zeitnah in die Fachpresse. Seine Ideen sind gangbar und vor allem machbar, da darf man auf die Zukunft gespannt sein. Ich wünsche mir für ihn den nötigen Freiraum, und den unterstützenden Freiraum innerhalb des Präsidiums und innerhalb des gesamten BDRG, den er benötigt um dieses Amt sinnvoll und zeitgemäß ausüben zu können.

Wenn wir schon die Personalfrage ansprechen noch zwei Sätze zur BDRG-Geschäftsführerin. Dieser Wechsel ist wohl nahtloser verlaufen, als von vielen im Vorfeld gedacht. Kompetenz und Zuständigkeit sind definiert, das ist gut so.

Die Zuchttierbestandserfassung ist abgeschlossen, die Zahlen liegen auf dem Tisch. Zum Teil klaffen da erhebliche Lücken zwischen den angegebene Zuchten und der Mitgliederstärke des zuständigen SV. Wer möchte, kann mit der Rückwärtssuche über BDRG, und Landesverband zum entsprechenden Kreisverband kommen, in dem die Zuchten der Rase XY bestehen. Dort können dann die Namen der Züchter erfragt werden. Zugegeben das ist zeitintensiv, jedoch muss der BDRG gegenüber dem Ministerium den geforderten Datenschutz auch gewährleisten. Wer Zeit und Muse investiert, kann also durchaus die Zuchttierbestandserfassung, als Instrument der Mitgliederwerbung nutzen. Verständnisvolle Landes- und Kreisverbände einmal vorausgesetzt.

Als letzten Punkt zur BDRG Bundestagung ist Punkt um festzuhalten, dass den regionalen Wassergeflügelzüchtervereine die Möglichkeit in der Satzung die Möglichkeit eingeräumt wurde, Wasserziergeflügel auf ihren Ausstellungen zu präsentieren. Seit der Wiedervereinigung war dies nur einem Regionalverein vergönnt. Erst jetzt wurde

diese Regelung für alle regionalen Wassergeflügelzüchtervereine legitimiert. Gleiches gilt für regionale Hühnervereine. Sie dürfen nun die Hühnerartigen des Ziergeflügels mit zur Schau stellen.

Ein Gebiet, das mir immer wieder Freude bereitet, ist das Erreichen der Deutschen Meisterschaft bei der VHGW-Schau. Zusammen mit Lydia Pfeffer wird einer durch die Drucklegung des Katalogs zeitlich sehr begrenzten Nachschicht gerechnet und geprüft. Keiner ist unfehlbar, diesen Anspruch erheben auch wir nicht. Meist kann vor Ort eine Klärung gefunden werden, da es sich fast ausschließlich den Züchtern scheinbar unbekanntem Vergaberegularien handelt. In der zurückliegenden Ausstellungssaison war das ein wenig anders und bedarf einer Kommentierung. Ein Züchter zeigte nach der Schau Reue und gab uns schriftlich bekannt, dass eine Gans nicht aus seiner Zucht stamme. Die bereits eingeleitete Unterlagenbeschaffung konnte gestoppt und Sache fand in kürzester Zeit ihren Abschluss. Ab und an sind auch hartnäckige Zuchtfreunde am Werk. Sie drohen mit Ehrengericht und verweisen auf alles was ihnen lieb und heilig ist.

All diese Fälle wurden bis dato von mir sachlich begründet und konnten meist postum ad acta gelegt werden. In einem speziellen Fall begann man den Dialog gleich mit dem Schreiben eines Rechtsanwalts. Was da drin stand war derart zwiespältig und vollkommen verdreht, dass es mir beim Lesen die Sprache verschlug. Nicht wegen der Form, sondern weil hier einem Rechtsanwalt Informationen an die Hand gegeben wurden, die ein Sammelsurium aus Bestimmungen zur Teilnahme am Siegerringwettbewerb und der Deutschen Meisterschaft zu fast gleichen Teilen bestand. Ich möchte hier völlig wertfrei bleiben und nicht unterstellen, dass es absichtlich zu dieser Mixtur gekommen ist, wenn es jedoch unbeabsichtigt geschehen ist, wovon ja Auszugehen ist, dann kann ich nur lange, lange mit dem Kopf schütteln. Die erste Rückantwort meinerseits mit Offenlegung der Fakten wurde noch zurückgewiesen. Eine Unterlagenpalette vom A und B-Bogen angefangen bis zu den Bestimmungen und dem Aushang der Deutschen Meisterschaft wurde angefordert und das mit Siegelung eines Stempels und Unterschrift für die Echtheit der Dokumente.

Gerne habe ich mir diese Arbeit gemacht und alle gewünschten Schriftstücke weitergegeben. Außer einer von mir abverlangten Eingangsbestätigung beim Rechtsanwalt, habe ich weder von diesem noch von dem betroffenen Züchter wieder etwas gehört. Fairer Wettstreit und Zuchtfreunde, zwei Worte die uns niemals aus dem Sinn kommen dürfen.

Wir werden im Laufe der Tagung sicher noch öfter von der 50 Cent Rückzahlung pro SV-Mitglied hören.
Berechtigter Weise werden sich nun einige fragen, wir zahlen zuerst 75 Cent um dann wieder 50 davon zurück zu bekommen. Warum? Grob lässt sich das mit der finanziellen Struktur des Bundes und der Verbände erklären. Beide müssen über das ganze Jahr hinweg ihre laufenden Geschäfte tätigen. Außerdem und das erscheint mir der wichtigste Aspekt an der ganzen Sache, ist doch der, dass dieses Geld als Preisgeld an die Züchterrinnen und Züchter zurückfließt. Auch diese Rückzahlung ist weiterhin zweckgebunden als RZ auf den Sonderschauen zu vergeben. Sie kann und darf nicht als Finanzspritze einer Sommertagung herhalten.

Wer etwas in der Tagungsmappe stöbert, wird auf die beiden Blätter der Liste alter, heimischer vom Aussterben bedrohter Haustierrassen, also der sogenannten Roten Liste stoßen. Da benötigen doch einige der betreuenden SV einen gewaltigen Anschub um einen Züchter zu finden, der einen Stamm bei der VHGW-Schau präsentiert. Vornehmlich sind da die Hühner-SV angesprochen. Ganz vorzüglich funktioniert das beim SV der Puten. Bereits bei deren Sommertagung im Juli wird eine Liste mit Züchtern und Farbschlägen erstellt und mir zugestellt. Auch wir vom SV der Entenzüchter praktizieren diese Version. Es sollte sich doch nicht als unmöglich herausstellen, dass gerade bei den Hühner-SV welche meist nur eine Rasse betreuen, sich im Vorfeld kein Züchter findet der einen Stamm in den Käfig bringt. Zumal dieser Stamm, bei weiterem ausstellen von Einzeltieren völlig kostenlos ist. Natürlich schreibe ich kurz nach unserer Tagung wieder die SV-Vorsitzenden an bitte um Mitteilung wer Tiere melden kann, was ich mir wünsche ist ein zügiger und möglichst vollständiger Rücklauf.

Es ist schön, wenn man im Laufe eines Jahres so erfährt wie die Resonanz auf seinen Jahresbericht war. Wir können nicht alle einer Meinung sein. Sachlich vorgetragene Kritik verschwindet bei mir nicht in der Schublade sondern gibt Anlass zum Nachdenken. Wenn jedoch jemand mein im letzten Jahr bemängelten Informationsfluss innerhalb unserer Organisation als Verbalkrätschen gegen unseren Präsidenten wiedergibt, da sträuben sich auch mir als geduldiger Mensch die Nackenhaare. Die von mir getroffene Aussage stellte sich doch erst durch die vor Ort gegebene Information von Wilhelm Riebniger als falsch heraus. Hätte dieser Delegierte meinen Schlussworten gleichermaßen Gehör geschenkt, wie meinem Jahresbericht, so hätte er vernommen, dass wir uns nach einem persönlichen Gespräch per Handschlag verabschiedet haben. Im Übrigen tauschen wir uns weit mehr aus denn je und nicht nur weil wir das müssen oder sollen, nein ganz einfach weil wir das auch beide so wollen.

Gut angekommen und gut angenommen ist seither das Preisrätsel bei unserer Bundesschau. Im letzten Jahr konnten wir über 600 abgegebene Teilnehmerkarten zählen. Die Futtergutscheine im Wert von 250 Euro sponsert die Futtermittelfirma DEUKA, wofür wir uns ausdrücklich bedanken möchten.

Wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit für unser Hobby kann in unserem Geschäft nicht hoch genug angesiedelt werden. Voller Erwartungen habe ich mich so, auf den im Vorfeld viel gelobten Film mit den grauen Pommerngänsen im Fernsehen gefreut. Liebe Zuchtfreundinnen und Zuchtfreunde, was aber hat unser Hobby mit Schutzmaske und Einweghandschuhen zu tun? Rein gar nichts! Das war, um es einmal milde zu formulieren, deutlich ungelungen. Eine Verletzung, womöglich mit Todesfolge hervorgerufen durch einen Bundesring zur besten abendlichen Sendezeit zu präsentieren, kann ich nicht im geringsten nachvollziehen.

Wir wissen, was bei den Landenten mit Haube ansteht, da sind solche Bilder für die Augen selbst ernannter Tierschützer keineswegs förderlich. Rassegeflügelzüchter betreiben Brutgeschäft mit Mundschutz und Einweghandschuhen – eine Schlagzeile die wir hoffentlich niemals lesen müssen.

Wirft man den Blick nach vorne, so denke ich, sind wir gut aufgestellt im nächsten Jahr das 100 Jährige Jubiläum unseres VHGW feiern zu können.

Ein besonderes Highlight wird sicher die damit verbundene Aktion

100 Jahre - - - 100 Tiere - - -100 Medaillen werden. Eine Dankeschön-Aktion des Verbandes für seine Mitgliedsvereine und deren Züchter.

Was bleibt summa summarum noch zu sagen? Es wurde wieder merklich ruhiger in unserer Organisation. Das Personalkarussell dreht nicht mehr. Finanziell sucht man nach gangbaren Wegen. Ringverkauf und Meldezahlen scheinen sich zu stabilisieren und die Vogelgrippe muss nicht mehr an vorderster Front bekämpft werden. Jetzt ist vielmehr Dauerbohren angesagt und zwar so lange, bis der Freilauf normal und die Aufstallung zur Ausnahme wird. Das kann noch dauern, aber unser politisch erprobter Präsident bleibt in dieser Sache, wie er selbst sagt, am Ball. Dies brachte, Gott lob, auch im VHGW ein Stück weit Ruhe ins Tagesgeschäft. Wir waren im Rechtsstreit immer mit aktuellen Antworten präsent. Was hat es uns gebracht? Es hat uns bis heute einen fast flächendeckenden Freilauf auf Ausnahme gebracht und alleine dafür hat sich jedes Wort und jede Minute gelohnt.

Ich möchte nicht schließen ohne noch mal die Biodiversität anzusprechen. Drei kurze Beispiele wie die Politik Artenvielfalt fördert oder EU bedingt fördern muss.

In Hessen werden 50 Millionen Euro zusätzlich für den Bau eines Tunnels verbaut um den Lebensraum von 5000 Kammolchen, das sind kleine possierliche Wassertierchen, zu sichern. Diese sind nach EU-Recht zu schützen, weil sie in Spanien selten sind. Weder in Hessen noch in Deutschland ist diese Art vom Aussterben bedroht, aber mit 50 Millionen Euro aus Steuergeldern geschützt. Für ein Schutzgebiet von rund 100 Großtrappen, also sogar Wildgeflügel, wurden 20 Millionen Euro für ein Schutzgebiet ausgegeben. Das macht 200 000 Euro pro Großtrappe, obwohl bekannt ist, dass man diese Tiere bereits seit 80 Jahren problemlos in geeignete Gebiete immer wieder umsiedelt. Auch die betroffenen Bestände sollen dort erst vor Jahrzehnten wieder angesiedelt worden sein.

In Mainz, das ist ganz in der Nähe meiner Heimat wurden 2,75 Millionen Euro für 20 Feldhamster ausgegeben, um diese in ein neues Domizil zu bringen. Für alle Hamster werden dann 6,8 Millionen fällig, das sind 76 000 Euro pro Tier. Den Umsiedlern wurde sogar eine Verpflichtung abverlangt, dass die Tiere mindestens ein Jahr dort überleben müssen, obwohl Feldhamster in der Natur nur eine höchste Lebensdauer von einem Jahr haben.

Was ich damit sagen möchte, wir brauchen doch gar kein Stück vom großen Kuchen. Bei solch gewaltigen Beträgen reichen allemal ein paar kleine Krümel um unseren bedrohten Rassen das Überleben zu sichern. Mir geht es hier wohlgemerkt nur um die aufgewendeten Summen, der Erhalt der Tiere liegt mir gleich wohl am Herzen.

Wir, soll heißen der BDRG, sind gut beraten weiterhin in Berlin Präsenz zu zeigen und nach Lobbyisten zu suchen. Falsch aufgebauter Druck und voreilige Dienstaufsichtsbeschwerden würden mehr zerstören als nützen, aber da und dort an gewissen Stellen auch mal etwas fester an die Tür klopfen, das sollte auch uns Rassegeflügelzüchtern erlaubt sein. Ich möchte es mit einem lachenden und einem weinenden Auge so formulieren. Vielleicht sollten wir mal beim zuständigen Bundesministerium einen Bezuschussungsantrag für die Umsiedelung der letzten 44 Annaberger Haubenstrupphühner in den Erfurter Zoo stellen.

Es wäre vermessen an dieser Stelle nicht auch den Züchtern zu danken. Sie mussten erst die Tiere durch den kalten, langen Winter bringen. Selten dünne Legeleistung meistern und besonders beim Groß- und Wassergeflügel gaben außerordentlich geringe Befruchtungsraten kein Grund zur Freude. Umso emsiger entwickelten sich dann die Küken im Vorsommer. Da es jetzt ein paar weniger sind als üblich, kamen die meisten prima über die Hitzeperiode hinweg. Weniger kann also auch mehr bedeuten. Mein Dank an die Züchter und deren meist im Hintergrund rege engagierten Heinzelmännchen und Heinzelfrauen, ohne die unsere Hobby Rassegeflügelzucht wohl kaum diesen Glanz hätte.

Ich möchte meinen Bericht mit dem Satz schließen ,

wir waren gut, was hindert uns daran besser zu werden.

In diesem Sinne vielen Dank für eure geschätzte Aufmerksamkeit